

Die Woche im Überblick

Die Themen der Woche waren die steigenden COVID19-Fallzahlen und die Bekanntgabe von (Teil)-Shutdowns in mehreren europäischen Ländern. Das führte in direkter Folge zu Preisabstürzen bei den Commodities. Bei den Brexit-Verhandlungen wurden gemäß Berichten von "Bloomberg" zuletzt deutliche Fortschritte erzielt. Eine Einigung auf ein Handelsabkommen für die Zeit ab dem 1. Januar scheint nun für Anfang November möglich. Diese Meldung verpuffte aber, da der Fokus der Marktteilnehmer auf den COVID19 Shutdowns gerichtet war. Nächste Woche dürfte die US-Wahl die Commodity Märkte stärker beeinflussen.

Aktuelle Notierungen (30.10.2020)

Erdgas NCG Cal 21 €/MWh	Strom Cal 21 €/MWh	Kohle API2 Nov. \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2021 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
14,002	B: 37,50 P: 45,47	53,50	37,65	23,85	85 - 188

Rohöl Brent

Eine Reihe wichtiger Länder der Eurozone hat im Kampf gegen die Corona-Pandemie neue Beschränkungen des wirtschaftlichen Lebens eingeführt und damit die weitere konjunkturelle Entwicklung belastet. Das Herunterfahren des öffentlichen Lebens in führenden Industriestaaten hat die Ölpreise nach Einschätzung von Analysten zeitgleich mit neuen Lagerdaten aus den USA belastet.

Im Verlauf der Woche war bekannt geworden, dass der Interessenverband American Petroleum Institute (API) und die US-Regierung in der vergangenen Woche einen Anstieg der Ölreserven verzeichnet hatten. Diese steigenden Lagerbestände belasten die Ölpreise.

Besser als erwartet ausgefallene Daten zum Wirtschaftswachstum in den USA konnte die Ölpreise im europäischen Nachmittagshandel immerhin etwas stützen. Im dritten Quartal hatte sich die größte Volkswirtschaft der Welt stärker vom Corona-Einbruch im Frühjahr erholen können als Analysten erwartet hatten.

Ein Barrel Rohöl der Nordseesorte Brent kostete zuletzt 37,42 US-Dollar. Der Preis für ein Fass der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) fiel auf 35,83 Dollar. Damit war US-Öl so günstig wie seit Juni nicht mehr.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



Erdgas

Neben der übergeordneten Thematik des COVID 19 Shutdowns sehen die Prognosen ungewöhnlich warmes Wetter voraus und das bei gut gefüllten Gasspeichern. Das belastet die Gasmärkte in diesen Tagen.

Bemerkenswert sind aktuell die südostasiatischen Handelspreise. So war die Aufwärtstendenz bei Japan-Korean-Marker (JKM) letzte Woche ziemlich stark. Der asiatische LNG-Spotpreis notierte bei 19,85 EUR/MWh, was einem zwanzigmonatigen Höchststand entspricht. Preistreibend wirkten hauptsächlich anhaltende Störungen auf der Angebotsseite und die wiederauflebende Nachfrage aus Asien. Aufgrund des positiven und weiterhin steigenden JKM/TTF Spreads könnten die LNG-Lieferungen nach Asien attraktiver werden und dementsprechend zu einem Ausfall des winterlichen LNG-Angebots in Nordwesteuropa führen

Der Frontmonat November im NCG verlor in den vergangenen Tagen fast einen Euro und notierte zuletzt bei 14,50 Euro/MWh. Das 1. Quartal und auch das Kalenderjahr 21 gingen ebenfalls auf Talfahrt. Der Preisverfall beim Winterquartal Q1/2021, das die Coronapandemie wohl fest im Griff haben wird, ist ähnlich hoch.

Experten meinen das eine rasche Erholung allein aus psychologischen Gründen nicht wahrscheinlich sei.

Kohle

Auf dem europäischen Kohlemarkt sind die Preise in den letzten Tagen deutlich gefallen. Die Befürchtungen über die Auswirkungen des neuen Anstiegs der Fälle von COVID 19 auf die europäische Wirtschaft führten auch hier zu einer depressiven Stimmung auf dem Markt, und obwohl die Kohleverbrennung in letzter Zeit rentabler geworden ist, reicht es derzeit nicht aus, diese Verluste zu verhindern.

Der Bund der Steuerzahler hat in dieser Woche die Geldverschwendung deutscher Behörden angeprangert und auch den aus seiner Sicht zu teuren Kohleausstieg kritisiert. Durch einen CO₂-Preis wäre aus seiner Sicht die Kohleverstromung mittelfristig ohnehin wirtschaftlich unrentabel geworden

Erdgas NCG Cal21



Kohle API 2 in [\$/t]

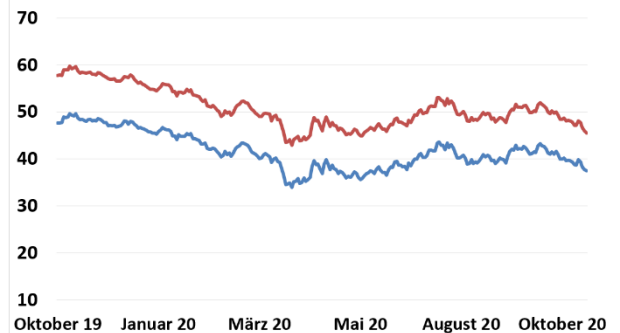


Strom

Depressionen, "bearische Stimmung überall, wohin man blickt", meinte ein Handelsteilnehmer. Es ging für den Frontmonat Kontrakt bis auf 36,40 € herunter und der Ausblick für die kommenden Tage ist eher düster.

Unterdessen warnte der Energiekonzern Eon vor den Folgen einer möglichen Unterfinanzierung der Stromnetze durch eine zu harsche Regulierung. Das Unternehmen hat eine Studie vorgelegt, die die volkswirtschaftlichen Risiken aus einem unterdimensionierten Ausbau der Stromverteilnetze quantifiziert. Demnach würde eine strenge Regulierung im Jahr 2030 volkswirtschaftliche Mehrkosten von 0,1 bis 0,3 Mrd. Euro verursachen, die bis 2050 überproportional auf 2,6 bis 4,2 Mrd. Euro ansteigen. Als Ursache für diese möglichen Kosten führt die Studie vor allem "regulatorische Fehleinschätzungen" an, die zu einem unterdimensionierten Netzausbau führen, der wiederum die Integration der Erneuerbaren und die Versorgung dezentraler Verbraucher nicht optimal gewährleistet.

Strom EEX Cal21 Base/Peak in [€/MWh]



CO₂

Den weiter steigenden Corona-Zahlen und dem "Lockdown light" konnten sich auch Preise für die Emissionszertifikate nicht entziehen.

Das Tagestief wurde bei 23,72 Euro/t CO₂ festgestellt.

Trotz des Klimawandels hat sich die Regierung in Tokio bisher kaum von fossilen Energieträgern verabschiedet. Doch nun schwenkt sie um. Bei seiner ersten Regierungserklärung hat der neue Premierminister Yoshihide Suga das Ziel einer CO₂-neutralen Wirtschaft bis 2050 verkündet. Damit übernimmt die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt die gleiche Selbstverpflichtung wie Deutschland.

Neben der konsequenten Energieeinsparung werde Japan auf die weitgehende Einführung erneuerbaren Energien und auf Atomkraft setzen, sagte Suga. Außerdem werde man die gegenwärtige Politik der Kohleverstromung "radikal" ändern.

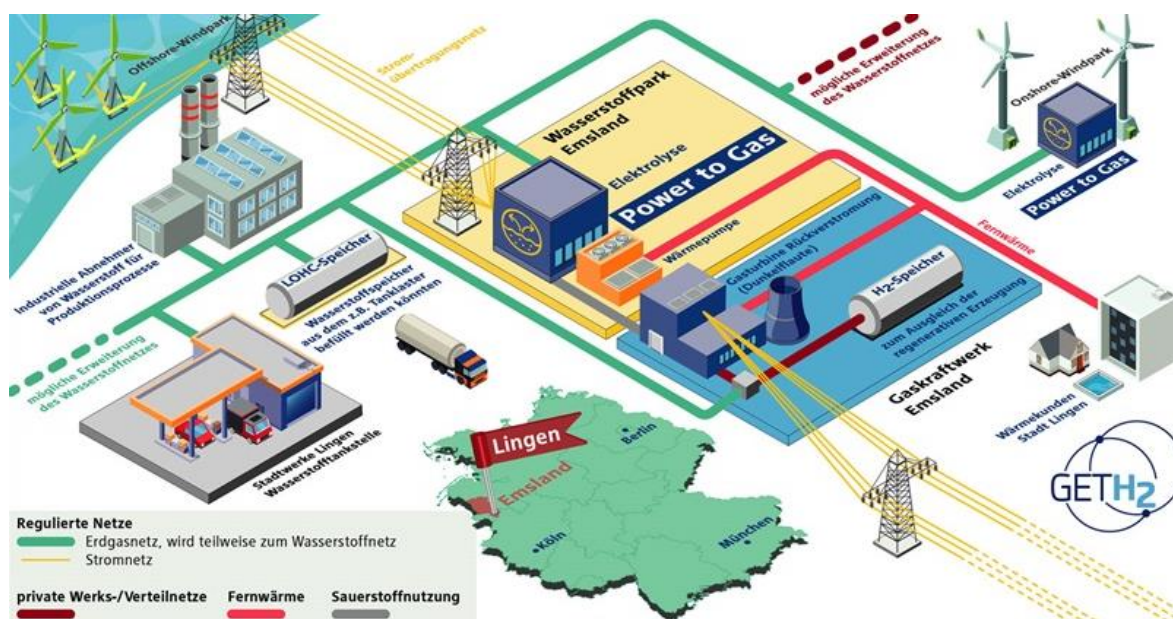
EU CO₂ ALLOWANCES 2021 in [€]



Wasserstoff

Laut einer Pressemitteilung plant die RWE Generation im Emsland mit Partnern eine Power-to-Gas-Anlage mit einer Leistung von 105 MW

Mit Wasserstoff die Energiewende voranbringen, das ist das Ziel der Initiative GET H2, in der sich die Unternehmen RWE Generation SE, Siemens, ENERTRAG, die Stadtwerke Lingen, Hydrogenious Technologies, Nowega sowie das Forschungszentrum Jülich und das IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität jetzt zusammengeschlossen haben. Als erstes Teilprojekt planen die Partner den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur im Emsland, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette die Sektoren Energie, Industrie, Verkehr und Wärme verbindet. Kernelemente sind die Errichtung einer Power-to-Gas Anlage mit einer Leistung von 105 MW, die Strom aus Windkraft in „grünen Wasserstoff“ umwandelt, Transport und Speicherung des reinen Wasserstoffs in bestehenden Infrastrukturen sowie die Nutzung des Wasserstoffs.



Der Rotterdamer Hafen hat eine weitere Absichtserklärung zum Import von grünem Wasserstoff unterzeichnet. Partner ist die nationale Energiegesellschaft Islands, Landsvirkjun, teilten der isländische Energieversorger und der Hafenbetrieb Rotterdam mit. Die beiden Parteien verabredeten eine gemeinsame Machbarkeitsstudie für Wasserstofflieferungen von Island nach Rotterdam und einen gegenseitigen Wissensaustausch mit dem Ziel, neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit rund ums Thema Wasserstoff auszuloten.